

Wirtschaftsinformatik

Drei neue Lehrstühle

Seit dem Wintersemester 2001 gibt es an der TUM den Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik. Jetzt wurde die Zahl der Studienplätze erhöht: 92 Studierende und damit dreimal so viele wie bisher können ins Wintersemester 2002/03 starten. Sie wurden teils in Bewerbungsgesprächen ausgewählt, teils erhielten sie über Nachrückverfahren einen Studienplatz. Denn nach der Besetzung der drei neuen Lehrstühle in der Wirtschaftsinformatik konnten weitere Bewerber berücksichtigt werden.

Im Laufe der nächsten Monate werden der Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsinformatik/Software Engineering betrieblicher Informationssysteme, der Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik und der Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsinformatik / Internetbasierte Geschäftssysteme aufgebaut.

Der dank der sehr großzügigen Stiftung von Ernst Denert, Vorstandsvorsitzender der sd&m AG, eingerichtete und seit 1. September mit Prof. Florian Matthes besetzte Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsinformatik / Software Engineering betrieblicher Informationssysteme wird sich mit einem der wichtigsten praktischen Gebiete der Informatik befassen. Betriebliche Informationssysteme sind mittlerweile Erfolgsfaktoren für Unternehmen. Banken und Versicherungen sind

auf solche Softwaresysteme angewiesen, große Industriebetriebe auf Logistiksysteme und Verwaltungen, Privatunternehmen auf Abrechnungs-, Buchungs- und Verwaltungssysteme. Matthes' Forschungsschwerpunkte an der TUM sind Softwarearchitektur, programmtechnische Realisierung und Qualitätsmanagement betrieblicher Informationssysteme.

Den Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik hat seit 1. Oktober Prof. Helmut Krömer inne; er wird besonders die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit zwischen der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften stärken. Wissens- und Informationssysteme, Modellierung von Geschäftsprozessen, elektronischer Handel und betriebswirtschaftliche Softwaresysteme sind die Forschungsschwerpunkte.

Zum 1. Januar 2003 wird Dr. Martin Bichler den von Unternehmensberater Roland Berger und O₂ Germany, früher VIAG Interkom, gemeinsam und in großzügiger Weise gestifteten Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsinformatik/Internetbasierte Geschäftssysteme übernehmen. Kerngebiete sind hier internetbasierte Geschäfts- und Softwaresysteme sowie die Auswirkungen dieser Geschäftsmodelle auf Produktivität beziehungsweise Rentabilität und die Sicherheit netzbasierter Organisationen.



Das Zentrum für Biowissenschaften ist eine Baumaßnahme im Rahmen der »High-Tech-Offensive Bayern«. Den Grundstein legten (v.l.): Dr. h.c. Hans Kröner, Prof. Wolfgang A. Herrmann, Landrat Manfred Pointner und Baudirektor Ernst Baumann. Foto: Tina Heun

Zentralinstitut für Ernährungs- und Lebensmittelforschung

Fundament für Weihenstephan gestärkt



Baufahrzeuge rollen zu einer neuen Baustelle im Wissenschaftszentrum Weihenstephan der TUM: Hier entsteht ein modernes Zentrum für Biowissenschaften. Im Juli wurde für das rund 16 Millionen Euro teure Gebäude aus Mitteln der »Offensive Zukunft Bayern« der Grundstein gelegt. Wenn alles nach Plan läuft, wird das »Zentralinstitut für Ernährungs- und Lebensmittelforschung« Ende 2003 dort einziehen.

»Mit dieser Grundsteinlegung erhält das Erneuerungskonzept Weihenstephans ein weiteres Fundament, auf dem wir gemeinsam bauen wollen. Unsere Stärke liegt in den wissenschaftlichen Laboratorien - sie entstehen im neuen Gebäude«, sagte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann in seiner Ansprache. Das neu gegründete Zentralinstitut wird die Wechselwirkungen zwischen Ernährung einerseits und Lebensmittel andererseits in den Fokus nehmen. Damit wird dieses Institut unter Einbeziehung des ehemaligen »Forschungsinstituts für Milch und Lebensmittel« (FML) ein unver-

wechselbares Wissenschaftsprofil erhalten. Aufbauend auf den molekularen Grundlagen, wollen die Weihenstephaner Wissenschaftler die Wirkungszusammenhänge zwischen Stoffwechsel und Lebensmittelinhaltsstoffen erforschen, die Ursachen für Erkrankungen finden und Konzepte für Prävention und Therapie erarbeiten. Diese Erkenntnisse sind wichtig für neue, gesundheitsfördernde Lebensmittel (»functional food«). Das Konzept wird ferner durch Projektforschungsmittel in Höhe von 4,5 Millionen Euro unterstützt, die das Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie bereitstellt.

Der TUM-Präsident betonte, dass Stiftungen das Wissenschaftszentrum Weihenstephan und die TU München ganz wesentlich und vor allem rasch voranbringen. Er nannte die Stiftungslehrstühle für »Biofunktionalität der Lebensmittel« (Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG) und »Biomolekulare Lebensmitteltechnologie« (Degussa AG) und dankte insbesondere der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, die im Rahmen der Fundraising-Kampagne rund zwölf Millionen Euro zur Verfügung stellt, um eine moderne Ernährungsmedizin an der TUM auf den Weg zu bringen. Die Ernährungsmedizin wird aus Weihenstephan eine Brücke zur Fakultät für Medizin der TUM mit dem Klinikum rechts der Isar schlagen - Grund genug für Dr. h.c. Hans Kröner, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung und Ehrensensator der TUM, persönlich an der Grundsteinlegung teilzunehmen. Drei der Stiftungsprofessuren dürften zum Sommersemester 2003 besetzt sein, die Berufungsverfahren sind abgeschlossen.

Das neue Gebäude im Zentrum des Wissenschaftszentrums Weihenstephan wird auf rund 3500 Quadratmetern Hauptnutzfläche moderne Labors und Büros beherbergen, die den Wissenschaftlern exzellente Forschungsbedingungen bieten. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das Zentrale Hörsaalgebäude, die Mensa und die neue Zentralbibliothek, die im April 2003 bezogen wird. Der Baukörper besteht aus zwei quadratischen Einzelbauten, verbunden durch eine Glashalle.

Mitarbeiterbefragung

Gut, aber noch nicht optimal

Im Herbst 2001 wurde an der TUM erstmals die von den Bayerischen Staatsministerien vorgeschriebene regelmäßige Befragung unter den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des öffentlichen Dienstes durchgeführt. Mit der Leitung des dafür eingesetzten Koordinierungsausschusses war Prof. André Büssing betraut, Ordinarius für Psychologie der TUM.

81 Fragen waren in einem standardisiert vorgegebenen Fragebogen anonym zu beantworten. Von den rund 8000 angeschriebenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der TUM nahmen mit gut 47 Prozent fast die Hälfte sowohl aus dem Bereich Wissenschaft als auch aus den Bereichen Verwaltung/ Wirtschaft- und Technische Dienste teil. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, belegt es doch das Interesse daran, die Stärken und Schwächen der Arbeit an der TUM zu verbessern. Die Ergebnisse, die getrennt nach Wissenschaft und Verwaltung/ Wirtschaft-/Technische Dienste sowohl für die gesamte TUM als auch für einzelne Organisationsbereiche vorliegen, zeigen einige klare Trends. Die eigene Tätigkeit und den eigenen Arbeitsbereich, die Beziehungen zu Kollegen und das Verhalten der Vorgesetzten beurteilen die Beschäftigten in vieler Hinsicht positiv. Dagegen gibt es zur Zusammenarbeit mit anderen

Bereichen, zum Betriebsklima und zur Organisation ebenso wie zur beruflichen Entwicklung und Anerkennung auch kritische Einschätzungen, die auf Verbesserungsmöglichkeiten hinweisen. Im Mittelpunkt der eher kritischen Urteile stehen Transparenz, Information/Kommunikation und Partizipation. Die Beschäftigten im Bereich Verwaltung sowie die Wirtschafts- und Technischen Dienste kritisieren zudem vereinzelt die berufliche Entwicklung und Anerkennung. In diesem Bereich von Beschäftigten sind es vor allem die Führungskräfte, deren Urteile insgesamt positiver ausfallen, während im Bereich der Wissenschaft keine Teilgruppe mit ihrem Urteil auffällig vom Mittel abweicht. Ausgeprägt positiv fällt die Identifikation mit der TUM aus, denn der Aussage »Ich sage auch in meinem Bekanntenkreis, wo ich arbeite« stimmten die meisten stark zu.

Vergleicht man die Ergebnisse dieser Mitarbeiterbefragung mit den Ergebnissen einer Befragung, die bereits 1997 in einem Teilbereich der Verwaltung und der Wirtschafts- und Technischen Dienste durchgeführt wurde, zeigt sich, dass in nahezu allen zwischen 1997 und 2001 vergleichbaren Aspekten 2001 bessere Ergebnisse erzielt werden. Diese Gruppe von mehr als 300 Beschäftigten der Verwaltung sowie der Wirtschafts- und Technischen Dienste nimmt also positive

Veränderungen wahr; dies gilt vor allem für die berufliche Entwicklung und Anerkennung. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Beschäftigten auch 2001 weiter Bedarf an Veränderung sehen. Der Vergleich gibt auch einen interessanten Hinweis auf die Bedeutung von Mitarbeiterbefragungen: Sie erlauben es, gerade im Verlauf der Zeit Rückschlüsse auf den Erfolg bzw. Misserfolg von Maßnahmen zu ziehen, die im Zusammenhang von Mitarbeiterbefragungen in der Personal- und Organisationsentwicklung ergriffen wurden.



Schon für die an der TUM Beschäftigten ist es nicht einfach, sich ein objektives Bild vom »Arbeitsplatz TUM« mit all seinen Facetten zu machen. Gehören doch Sporthallen und Elektroniklabors ebenso dazu wie Klinikstationen oder Maschinenprüfstände. Und natürlich jede Menge Büros. Wieviel schwieriger ist es da für Außenstehende, sich die »TUM an sich« konkret vorzustellen! Als Katrin (12), Tochter von Prof. Wilfried Huber, Vorsitzender des Senats der TUM, ihren Vater einmal gedanklich zum Arbeitsplatz begleitete, dachte sie offenbar an Fledermäuse, Drachen und zornige Gnome...

Die Gesamtergebnisse der Befragung werden den TUM-Beschäftigten in Kürze über das Intranet, die spezifischen Ergebnisse über die jeweiligen Organisationsbereiche zugänglich gemacht. Bereits jetzt fließen die Ergebnisse in das von der Hochschulleitung ins Leben gerufene Projekt »Unternehmenskultur an der TUM« ein und dienen damit der Weiterentwicklung einer an grundlegenden, verbindlichen Werten orientierten Kultur der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens. ■